Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Osterjubel.

Nun sollt ihr hoch in Sonne sein, die tief im Leid gelegen. Ostern träumen ins Feld hinein, Ostern auf allen Wegen!

O glockenübersungnes Licht, o wonniglich Erregen du Menschenherz, nun fürcht' dich nicht: Ostern auf allen Wegen!

Gustav Schüler.



Der Bundesrat wählte zum Abjunkten der Abteilung Sanität im eid= genössischen Militärdepartement Oberst= leutnant August Lebet, von Buttes, bis-her Adjunkt dieser Abteilung. — Der wissenschaftliche Beamte 1. Klasse im eidgenössischen Finanzdepartement, Dr. S. Schorno, wurde zum Sektionschef der eidgenössischen Finanzverwaltung beförs dert. — Der Geschäftsbericht des Posts und Eisenbahndepartements und des Fisnanzsund Jolldepartements für 1935 wurden genehmigt. — Der Vorschlag wurden genehmigt. — Der Vorschlag ver Schweizerischen Bundesseierkomitees, das Erträgnis der Bundesseiersammlung 1937 für Zwecke des Schweiz. Roten Kreuzes zu verwenden, wurde genehmigt. — An die Kosten der Durchfüh-rung des Internationalen Concours Sip-pique in Luzern wurde ein Beitrag von Fr. 6000 bewilligt. — Das eidgenössische Militärdepartement wurde ermächtigt, in die erste Folge der Machtragskredite einen Betrag von Fr. 100,000 für eine Pferdemusterung einzustellen, die eine vorbereitende Arbeit für die Durchführung der neuen Truppenordnung ist. Die Ron= tingente und Preiszuschläge für Futter= mittel für das 2. Quartal des Jahres Futter= wurden neu geregelt und dabei Futters brot, Kakavölkuchen und Kakavölkuchens mehl ebenfalls der Kontingentierung und dem Einfuhrbewilligungsverfahren unterstellt. — Es wurde beschlossen, für die Beschaffung von 40 Militärflugzeugen dem Erneuerungsfonds für Flugzeuge 5,1 Millionen Franken zu entnehmen. Es wurde Beschluß gesatzt über die Bersminderung des Personalbestandes des Bundes, einschließlich der Gerichte und Bundesbahnen. Personaltechnisch wurde dies folgendermaßen formuliert: es sei der im Finanzprogramm festge-stellte Höchstbestand des Personals um insgesamt 350 Jahreseinheiten gleichmäßig dadurch herabzuseten, daß in der Regel von je zehn abgehenden Sahresseinheiten durchschnittlich wenigstens eine Jahresarbeitskraft nicht erseht wird".

Schließlich wurde noch ein Beschluß gesaßt, worin für Zuwiderhandlungen gesen die Organisation des Luftschutzes Strafen aufgestellt werden. hohe Strafen auggehein weiben. Seftraft mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahr wird demnach, wer ich moigert die ihm übertragenen Bers bobe sich weigert, die ihm übertragenen Ber-richtungen innerhalb einer Luftschutzorganisation zu übernehmen. Bestraft wird ferner, wer an Uebungen des passiven Luftschutzes nicht teilnimmt oder wer Luftschukmaterial mißbräuchlich ver= wendet. Mit Gefängnis von mindestens sechs Monaten wird bedroht, wer Tat-sachen, Vorkehren, Versahren oder Ge-genstände, die mit Rücksicht auf den passiven Luftschutz geheim gehalten werden, ausspäht, um sie einer fremden Regie-rung, einer Partei oder der Oeffentlich-feit bekannt zu geben. Auch fahrlässiges Handeln wird bestraft. Bestraft wird ferner nicht nur die Tat selbst, sondern auch das Auffordern in der Deffentlich= feit zu Widerhandlungen gegen den Luft= Wer ferner Luftschutzübungen, Berdunkelungen u. dgl. zuwiderhandelt, wird gebüßt, in schweren Fällen mit Gefängnis bestraft. Dieser Beschluß tritt sogleich in Rraft.

Die Ausarbeitung der Botschaft für den 235 Millionen=Rüstungs=fredit soll so gefördert werden, daß sich der Bundesrat nach Ostern mit der Borlage befassen kann. Die Finanzie=rungsfrage wird gesondert geprüft und regelt, doch ist es unwahrscheinlich, daß demnächst eine große Wehranleihe aufsgelegt werde.

Der wegen seiner Zugehörigkeit zur N. S. D. A. B. in Hamburg fristlos entslassene Bundesstenograph Dr. H. K. kitstelmann wandte sich an die Beamtenskammer des Bundesgerichtes mit dem Antrag, es sei die Entlassung als nicht gerechtfertigt zu erklären und die Penssionskasse zu verhalten, ihm die zukomende Absindungssumme zu entrichten. Das Bundesgericht hat die Beschwerde abgewiesen.

Gegenwärtig sind 10 verlängerte Infanterie=Refrutenschulen in Gang: 7 Schulen für Füsiliere, Schühen und Mitrailleure (die 5. Division hat eine zweite Schulen für die Tessiner in Bellinzona). 2 Schulen für Schwere Infanteriewaffen und eine Schule für Telephon= und Signalpatrouillen. Diese Refrutenschulen haben nach den Abgängen beim Einrücken einen Bestand von etwas über 6000 Mann, nämlich 1136 Mann Kader und 4878 Refruten. Die beiden Refrutenschulen für Schwere Infanteriewafsen zählen 316 und 309 Mann. Um stärtsten besetzt ist die Refrutenschule der 4. Division mit nabezu 1000 Mann; die beiden Schulen der 5. Division haben zusammen einen Bestand von über 1200

Mann; bei der 6. Division sind es 840, bei der 3. Division 790 Mann.

Nach den kantonalen Wildhutberichten weisen die Steinwildkolonien der Schweiz folgende Bestände auf: Hardergrat 120, Schwarzer Mönch 18, Wetterhorngebiet 30, Graue Hörner 20, Piz Albris 160, Nationalpark 50, Mont Pleureur 31, zusammen ungefähr 430 Stück.

Der türkische Gesandte in Bern, Misnister Chemal Hüsnü, hat am 1. April im Bundeshaus seine Abschebsbesuch gemacht. Sein Weggang wird in Bern allgemein bedauert. Er war zusgleich ständiger Delegierter der Türkeibeim Bölkerbund.

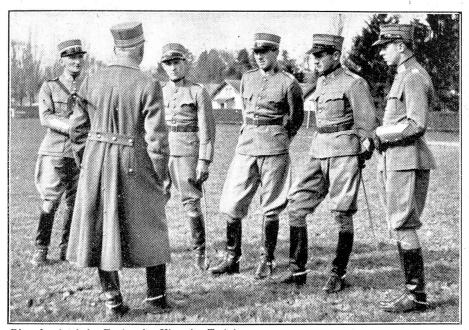
Die Direktion der Wnnentalbahn und der Aarau=Schöftlandbahn hat sämtliche Anstellungsverhältnisse Hersonals gekündigt, um eine Neuseinteilung und Lohnanpassung durchzusführen. — In Oftringen starb im Alter von 76 Jahren Fabrikant Gottstried Plüß=Stauffer, Gründer und Sesniorchef der Dels, Kittsund Kreidewerke Oftringen. Er hat sein Unternehmen in 50jähriger Tätigkeit aus kleinen Anfängen zum Großbetrieb entwickelt.

Der Basler Polizei gelang es, bei einer breit angelegten Razzia acht Bersonen festzunehmen, die zahlreiche Einsbrücke in der Stadt und in den Borsorten begangen hatten, u. a. einen Raubsversuch auf eine A.C. B.Filiale. Weistere Verhaftungen stehen noch bevor.—In Basel starb im 54. Altersjahr der Adjunkt der dortigen Kreispostdirektion, Abolf Balmer; er stammte aus Frauensfappelen bei Bern.

In den bevorzugten Lagen von Dornach Arlesheim stehen die Kirschäume in voller Blüte. Es ist dies um 14 Tage früher als letztes Iahr. — Die Stadtbürger von Liestal beschlossen mit 247 gegen 33 Stimmen, Resgierungsrat und Nationalrat Dr. A. Seiler das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Dieses Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Dieses Ehrenbürgerrecht ist das erste und einzige in diesem Jahrhundert. — Die Untersuchung der Berwaltung der Birsechschen, "WehrlisStiftung" ersgab einen Fehlbetrag durch Beruntreusungen von Fr. 187,806, nebst den entstehenden Jinsausfällen.

In Romont (Freiburg) wurden einem Reisenden im Bahnhof zwei Sparhefte der Freiburger Staatsbank auf Einlagen im Werte von Fr. 18,000 gestohlen.

In einer Genfer Villa wurde ein Schwarzsender beschlagnahmt, den die Kommunisten anläßlich der Gerichtswahlen zu Propagandazwecken benützt hatten. Dabei wurde ein gewisser Emil Baumann verhaftet, der das Mikrophon



Die schweizerische Equipe für Nizza im Training.

Unter Leitung von Oberst Haccius ist im Kavallerieremontendepot Bern das Training unserer Equipe für den internationalen Concours Hippique in Nizza in vollem Gange. Unser Bild zeigt die Equipe, von links nach rechts: Major von Muralt, Hauptmann Mettler, Oberleutnant Müller, Leutnant Fehr und Leutnant Schwarzenbach. Vor der Gruppe Oberst Haccius, der Leiter des Trainings.

aus einer öffentlichen Telephonzelle ge= stohlen haben soll.

Um 2. April hielten die Glarner ihre alljährliche Näfelser Fahrt, zur Erinnerung an ihren Sieg vom 9. April 1388 über die Desterreicher, ab. Die Feier fand bei schönstem Frühlingswetter Beim Denkstein in Schneisingen hielt Landammann Hefti die patriotische Unsprache und dann wurde mitten im Dorf auf dem Fahrtsplat der Fahrts= brief verlesen, der die Namen der in der Schlacht gefallenen Selden enthält. An der Feier nahmen bei 4000 Per= sonen teil.

Bei der Volksabstimmung in Grau= bünden wurde das Geset über die Beschaffung der Mittel für das 3. Straßens bauprogramm mit 15,274 gegen 7436 Stimmen angenommen.

In Luzern feierte am 2. April Professor Sans Bachmann seinen 70. Ge-burtstag. Die E. T. H. hat ihn seinerzeit mit dem Chrendoktor der Naturwissenichaften geehrt und auch verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften ehrten ihn mit Ehrenmitgliedschaft. — In der Infanterie-Refrutenschule I/4 in Luzern erschaftlich der Infanterie-Refrutenschule I/2 in Luzern erschaftlich der Infanterie-Refrutenschule I/2 in Luzern erschaftlich der Infanterie-Refrutenschule I/2 in Luzern erschaftlich der Infanterier schoß sich der Füsilierrefrut Oskar Hochstraßer mit seinem Ordonnanzgewehr. Das Motiv zur Tat liegt in Familiens verhältnissen.

Am 1. April fuhr ein Bahnmotor= wagen von Sargans nach ber Station Maienfeld. Ein Anhänger war mit Belten und Brettern, ein anderer mit einer Feldfüche beladen. Beim Baffieren der Ragager Rheinbrude wurde das 311 breit geladene Material samt den Arbeitern von den Rollwagen herunters gestreift. Drei Arbeiter zogen sich durch die aus der Feldfüche fließende heiße Suppe Brandwunden zu und ein Ars

beiter brach beide Beine. Sie mußten ins Spital verbracht werden.

Durch den fünftigen Sibliee des Ehelwerkes werden große Torffelder unter Wasser gesetzt werden. Als Ersat für das Torfstechen verlegten sich einige Landwirte auf den Tabakbau. Der erste Der erste Versuch soll sehr gut ausgefallen sein.

Die Bürgergemeindeversammlung von Hünenberg in Zug hat Hern und Frau Bundesrichter Dr. Andermatt in Lausanne für vielfältige Verdienste um die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht ver= liehen.

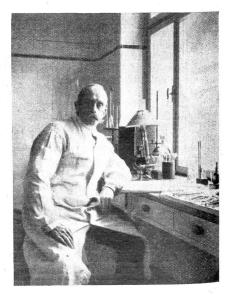
Die Betriebsleitung der städtischen Straßenbahnen in Zürich hat auf den kommenden Fahrplanwechsel am 2. Mai neue Einsparungen an Fahrleistungen ansgeordnet. — An den Folgen eines Flugsunfalles, den er vor 7 Jahren erlitt, starb Fliegeroberleutnant Karl Uhlsmann. Er konnte in der Folge seinen Veruf als Maschineningenieur und auch die Fliegertätigkeit wieder aufnehmen, bis sich nun neue Störungen einstellten, die seinen Tod verursachten. -In Bü= rich wurde im Säuserblod Bahnhof= straße=Füßlistraße ein großer Einbruch verübt, bei welchem Photoapparate, Rrawatten und Bargeld im Werte von mehreren 1000 Franken gestohlen wursen. Es wurden Kassen und Türen gesprengt und eine Mauer durchstoßen. Um 24. März waren es hundert Jahre, daß der "Landbote" in Winterthur zum erstenmal erschien.

+ R. Fetiderin=Siegrift, gew. Tierargt in Bafel.

Fetscherin in Basel aus dem Leben. Er war ber 3willingsbruder des seinerzeit bekannten 3ahnarztes Dr. Fetscherin in Bern und wuchs mit ihm und seinen andern Geschwistern im wohl-

behüteten Familienkreise auf. Sein Bater war seinerzeit Direktor der Irrenanskalt St. Urban, dann in der Waldau, und so verlebte Rudolf Fetscherin seine erste Kinderzeit im Kanton Luzern, um dann in Vern seine Gymnasiumbis digert, um butit in Betit feite Gyniciquinfohi-bung zu erhalten. Schon von frühester Jugend an entwidelte sich bei ihm die so seltene und schöne Fähigkeit zur wahren Freundschaft. Treu bewahrte er sie den Schulkameraden, seinen Zosinger Komilitonen und all denen, die ihm im späteren Leben näher traten. Nach beendem Etwisium der Tiererweitunde und einiem Ich Studium der Tierarzneikunde und einigen Jahren Praxis wurde er zum Tierarzt am Basler Schlachthof ernannt, ein Unt, das er lange Jahre inne hatte. Rach seinem Rücktritt von demselben blieb er jedoch nicht müßig. Er suchte und sand feinem Rücktritt und fand reiche Betätigung auf dem Felde projeker Akheit und er nahm es ernst wit den sozialer Arbeit und er nahm es ernst mit den Aufgaben seiner Mitgliedschaft in den Vereinen für Mäßigkeit und Volkswohl, in der Fürsorge für entlassene und noch enthaltene Sträflinge, in seiner Arbeit für das Brocenhaus u. A. Benige Sonntage vergingen, an denen er nicht ven Nachmittag den Infassen, an denen er nach den Nachmittag den Infassen der Strafanstalt gewidnet hätte, kein Tag, an dem er nicht von früh dis spät seinen selbstgewählten Pflichten nachgegangen wäre. Er, der seinerzeit der fröhlichste Josinger gewesen war und der mit ganzem Herzen an seinen alten Freunden hing, er konnte allein schon durch seine tille freunde er konnte allein schon durch seine stille, freund-liche Gegenwart Trost und Freude bringen. Er kann nicht mit großen Worten noch Reden, nein, aber er verstand zuzuhören und dann in seiner sein bescheidenen. Weise, durch ein teilnahms-volles Wort Mut und Geduld zu stärken.

Bis zulett blieb ihm die lebhafte Freude an allem Schönen erhalten. Bis zuletzt hing er mit allen Fasern seines Herzens an seiner schönen Baterstadt Bern. Trotz seines Jahrzehnte langen Ausenthaltes außerhalb berselben hatte er sein Berndeutsch rein erhalten und freute fich, wenn er mit Bernern gufammentam und die heimatlieben Laute hörte. Stets fehrte er voll der ichonften Eindrude aus dem Bernerer voll der ichomsten Eindrücke aus dem Bernersland wieder, wenn er sich ein paar Ruhetage dort erlaubt hatte. Weil er täglich für Andere lebte und jede Untätigkeit ihm ein Grauen war, hat er sich auch gewünscht, einmal rasch dem Leben scheiden zu dürsen und diese Wunsch erfüllte sich für ihn am 6. Februar abends. Auf seinem Nad kehrte er von Bestuchen beim als er unterwags kätlich verunglütte suchen heim, als er unterwegs tötlich verunglückte



† R. Fetiderin-Siegrift.

Am 6. Februar abends schied Herr Rud. und, ohne das Bewußtsein wieder erlangt 311 etscherin in Basel aus dem Leben. Er war der haben, verschied. Sein Andenken wird bei Un-villingsbruder des seinerzeit bekannten Zahn- zähligen im Segen bleiben und seinen Freunden wird dieser treueste aller Freunde unvergeffen fein.



Der Regierungsrat ernannte 3um Direktor der kantonalen Heil= und Pflegeanstalt Bellelan Dr. Frédéric Humbert, Assilienzarzt der Anstalt Waldau. — Als ständiges Mitglied des Einigungsamtes IV wurde an Stelle des verstorbenen A. Haber als Beretreter der Arbeitgeber Kudolf Heuberger, Ingenieur, Sekretär des Gewerbeverbandes in Biel gewählt. — Als Staatsvertreter in der Aufsichtskommission der Lehrwerktätten Bern wurden wieder gewählt: Max Hofmann, Archietekt; Emil Grieder, Mechaniker; Baul Meier, Spenglermeister, und Karl Moser, Schlossenweister, alle in Bern. Ing. W. Liechti, Bern, der infolge der Herabsehung der Mitgliederzahl in dieser Komsmission zurückgetreten ist, werden die gesleiteten Dienste verdankt. — Die Beswilligung zur Ausübung ihres Berufes erhielten Kotar Lucien Gerber, der sich in Muri niedergelassen hat, Dr. C. Mülsler, Arzt, der sich in Bern niederzulassen gedenkt, und die Apothekerin Dora Krebs.

Die durch das neue Reglement vom 28. März bedingte Neuordnung der Juständig feit auf dem Richteramt Bern wurde darin gefunden, daß nun die Gerichtspräsidenten IV bis VII zusgleich Untersuchungsrichter und Einzelrichter in Strassachen sind. "Die Gerichtspräsidenten IV bis VII behandeln abwechselnd die während einer Woche einlaufenden Geschäfte." Es gibt mithin im Amtsbezirk Bern von nun an keine Richter mehr, die sich ausschließlich mit den Boruntersuchungen abgeben. Mit dieser neuen Ordnung ist eine alte Uedung aufgegeben worden und es bleibt abzuwarten, ob sie sich bewähren wird. Seder Strafrichter wird in Jukunst drei Wochen Zeit haben, um die während, seinzesigen soweit dies möglich ist, aufzuarbeiten, sei es durch Uederweisung an das zuständige Gericht oder durch Urzteil. Damit die Rechtsprechung möglichsteinheitlich bleibe, sind gelegentliche Ausprachen unter den Richtern und im Gesprachen unter den Richtern und im Geschieden unter den Richtern und im de

† Sans Serrmann,

gew. Meggermeister in Bern.

In ber Worgenfrühe des 15. Februar dieses Jahres starb an den Folgen eines Schlaganfalles Herr Hans Herrmann, Wetgermeister am Waisenhausplat in Bern. Mitten aus greisten Mannesalter hat ihn der Tod jäh dahingerafft.

Hans Herrmann erblidte am 19. Juli 1890 als ältester Sohn von vier Kindern des Frih Herrmann, gew. Metggermeister, das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Primars und Sestundarschule unserer Stadt und nach einem Welschandighr trat er in die Lehre im väterslichen Geschäft, das ihn bald ganz in Anspruch nahm; denn seit dem Jahre 1916 war der

Bater leibend und umsomehr mußte sich der Sohn ins Zeug legen. So war er gerüstet, als er einige Zeit nach des Baters Tod zur selbständigen Führung des Geschäftes berufen wurde, nachdem auch seine Mutter daraus ausgeschieden war. Er übernahm mit dem Geschäfte



† Sans Serrmann.

die alte Kundschaft, damit aber auch die Verantwortung, sie nach wie vor nach bestem Wissen und Können zu bedienen. An seiner Gattin, mit der er in glücklicher Ehe lebte, hatte er eine verstehende Hilfe, die es ihm möglich machte, über den Rahmen seines Geschäftes hinaus zu greisen und sich im Kreise seinen Fachgenossen zu betätigen. Er war Sekretär, Vizepräsident und dann Präsident des Wechgermeistervereins der Stadt Vern. Im Jahre 1920 wurde er als Prüsungsmeister für die Lehrelinge bestimmt, seit 1921 war er Mitglied der kandonalen Prüsungs- und Lehrlingskommission und im Jahre 1930 wurde er zum Mitglied der Bezirssteuerkommission ernannt. Sodann besand er sich unter den ersten Jnitianten der kürzlich gegründeten Genossenschaft für Fetteverarbeitung und Fettverwertung, deren erster Präsident er war. Ueberall hat er seinen Mann gestellt, seine Posten voll und ganz ausgefüllt und seiner Weinung in offener, gerader Art

Aber auch in Militär- und Schügenkreisen hat Hans Hermann seine Kraft und sein Können zur Verstigung gestellt. Als junger Patriot ist er im Jahre 1910 in die Kavallerie-Rekrutenschule eingerückt, im Jahre 1911 machte er seinen ersten Dienst in der Schwadron 10 und während des Aktivdienstes (1915) sehen wir ihn bereits als schneidigen Feldweibel der Schwadron 10. Bei seinen Dragonern war Feldweibel Hermann troß seiner Strenge sehr beliebt und dei seinen Borgesehten hoch geachtet. Dem Kavallerieverein der Stadt Bern stand er viele Jahre als Prässbent vor und in der Settion Bern des Schweizerischen Kennvereins hat er während 15 Jahren als Wagkommissät gearbeitet. Mit den Stadtschügüßen verbanden ihn viele schöne Freundschaftsbeziehungen und oft hat er an den Wettkämpfen dieser Schüßensgesslischen

gesellschaft mitgebolfen.
Eine große Trauergemeinde nahm am 18. Februar in der Heiliggeistliche Abschied von Hans Herrensung wurde der Berdienste gedacht, die sich Berkene in seinem rastosen Leben und Wirken erworben hatte.

Am 5. April konnte Herr Frit Leuenberger, Stationsvorstand in Belp, auf eine 40jährige Tätigkeit im Eisenbahndienst zurücklicken. 1902, als die Gürbe-

talbahn eröffnet wurde, trat er von der Zentralbahn in ihren Dienst über und wurde Stationsvorstand in Thurnen. Später wurde er nach Belp versetzt. Er ist der einzige Beamte, der seit Eröffnung der Bahn bei dieser tätig ist.

In Belpberg ist nach mehr als 40jähriger Tätigkeit als Arbeitslehrerin Frau Marianne Niederhäuser-Streit aus Gesundheitsrüdsichten vom Schuldienst zurückgetreten.

Am 2. April seierte in Urtenen Frau Witwe Magdalena Lanz-Hubacher in voller geistiger und förperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

Am 29. März fand anläßlich des Vormittagsgottesdienstes in der Rirche von Wattenwil die Enthüllung eines Fensterbildes und zweier großer Wandbilder statt. Die Vilder wurden durch den in Wattenwil gebürtigen Künstler Walter Krebs ausgeführt.

Bei der Lehrerinnenwahl (Stichwahl) in Thunste ten wurde eine Seminaristin aus Bern, Fräulein Kanziger, mit 194 Stimmen gewählt. Fräulein Frieda Ryffeler, Lehrerin in Wabern, erhielt 130 Stimmen.

Das Mütter= und Kinderheim "Hoh= maad" in Thun hatte laut Jahres= bericht 1935 für 187 Kinder 11,066 Pflegetage und für 72 Mütter 4478 Pflegetage zu verzeichnen. Die Jahres= rechnung schloß mit einer Kapitalvermin= derung von Fr. 4642 ab.

Der hier bereits erwähnte Mäusekrieg im Bödeli wurde am 31. März durchsgeführt. Der mit Mäusetnphusbazillen infizierte Hafer und Weizen wurde von 20—30 Mann starken Gruppen löffelsweise in die Gänge geschüttet. Der Ersfolg bleibt noch abzuwarten.

Seit 28. März wird in Bönigen der 50jährige Landarbeiter Matthäus Mickel vermißt. Damals war er zum Holzen in den Bönigberg gestiegen und kehrte nicht mehr zurück. Man befürchtet, daß er abgestürzt ist. Sein Ruchad und sein Beil wurden gefunden, er selber aber noch nicht.

Eine gewiß seltene Sochzeitsseier fand am Samstag den 28. März 1936 in der Kirche zu Gsteig=Interlaken statt, wo drei Geschwister, Sohn und zwei Töchter der Wwe. Häsler in Lütschens tal, gemeinsam sich krauen ließen.

In Lütschental stürzte am 31. März aus der Höhe des Gizigrundes ein Felsblod unmittelbar vor dem einfahrenden Zug auf die Schienen. Die Maschine wurde getroffen und beschädigt. Es wurde nur Sachschaden verursacht.

In Zweilütschinen brannte in der Nacht vom 30./31. März das Doppelwohnhaus der Familien des Schuhmachers Weber und des Hausierers Schmoder dis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten mit Not ihr nachtes Leben retten. Der Schaden ist groß, die Brandursache noch unbekannt.

Dem Jahresbericht der Bezirksarmensanstalt Frienisberg ist zu entnehsmen, daß die Anstalt durchschnittlich 434,

Anstaltsarzt trat im Berichtsjahre Herr Dr. Stähli zurud und wurde durch Herrn Reller in Schüpfen ersetzt.

In Lnß konnte am 1. April der Be-triebsbeamte des Postbureaus, Arnold Arnold Winkelmann, sein 25jähriges Dienst= jubiläum feiern. Die Postdirektion über= reichte ihm eine goldene Uhr mit Wid= mung. — Der Vogelschutverein Lyf brachte letes Jahr in seinen verschiedenen Kolonien 470 Nisthöhlen an, von welchen 399 von nüklichen Höhlenbrütern (meist Meisen) besett sind.

In der Nacht zum 5. April wurden in Biel eine ganze Reihe von Ein-bruchdiehstählen verübt. Im Bureau der Tonhalle erbeuteten die Täter allein 1500 Franken. — Am 5. April nahm die Bielersee-Dampfichiffgesellschaft die Längsfahrten Biel-St. Betersinsel-Erlach wieder auf. Bis zum 15. Mai verkehren die Schiffe nur an Sonn- und Feierstagen. — Die Bieler Polizei verhaftete zum Verikigiährige Frank die mährend eine dreißigiährige Frau, die während eines galanten Abenteuers einem ausswärtigen Wirt Fr. 300 entwendet hatte.

Todesfälle. In Frutigen wurde mit großem Leichengeleite alt Amtsschaffner Hermann Werder zu Grabe ge= tragen. Er hatte ein Alter von 76 Iah-ren erreicht. — In Büren wurde der im Alter von erst 32 Iahren verstorbene Schwinger und Nationalturner Rudolf Mollet bestattet. Er war auch ein geschätztes Mitglied des Iodlerklubs "Maiglöggli". — In Twann starb im Alter von 76 Jahren Stationsvorstand Jules Steinegger. Er stand während 40 Jahren im Bahndienst, 31 davon in seinem Seimatort Twann, wo er auch Gemeindeschreiber war.



Vom 11. bis 16. Juni wird das 6. Berbands= Mittelländische fchießen von den Bereinigten Schützen= gesellschaften der Stadt Bern mit der Plansumme von Fr. 160,000 durchgeführt werden. 90 Scheiben auf 300 Meter und 10—15 auf 50 Meter wersden einen fließenden Betrieb ermöglichen. Die Festwirtschaft wurde Herrn Luthn vom Sotel Simplon in Bern übertragen.

Im Taxi=Ronflikt haben die Arbeitgeber den vom staatlichen Einigungs= amt unterbreiteten Vermittlungsvorschlag abgelehnt. Somit besteht im Berner Taxigewerbe seit 1. April ein vertrags= lofer Zustand. Alle Chauffeure, die dem von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Provisionsentlöhnungssystem nicht zustimmen, gelten als entlassen.

+ Gottlieb Jugi,

gew. Metgermeister in Bern.

meist weibliche Pfleglinge zählte. Als des anscheinend von Kraft und Gesundheit Anstaltsaust trat im Berichtsiahre Herr strohenden Meggermeisters Gottlieb Juhi an strohenden Mehgermeisters Gottlieb Juhi an der Thunstraße in Bern bewahrheitet. Um 18. Februar abhin, als er sich dazu bereit mochte, seinem verstorbenen Kollegen Hans Gereite zur letzten Ruhestätte zu



+ Gottlieb Jugi.

geben, hat ein Serzschlag seinem Dasein plöglich das Ziel gesetz und ihn jäh aus dem Leben, mitten aus seiner Familie und seinem Wir-

Gottlieb Juhi wurde am 18. März 1882 geboren. Sein Heimatort war Linden bei Oberdießbach. Schon früh kam er unter fremde Leufe und lernte den Ernst und die Härten des Lebens fennen. Zuerst als Hiterbub bei Familie Hebeisen in Wantdorf, dann als Mehgerlehrling in Linden. Nach Beendigung der Lehrzeit treffen wir ihn als Mehgerbursschen in Münsingen und in Veven am Genfers ee; von dort fehrte er nach Bern gurud und tam zu Meggermeifter Rrauchi in Stellung.

Im Februar 1910 verheiratete er sich mit Fraulein Marie Bronnimann, in der er eine grautein Warte Gronnmann, in der er eine Leebensgefährtin fand, die ihm in alsen Leebenslagen sowohl in der Familie wie im Geschäft, das er im gleichen Jahre an der Thunsstraße 90 gründete, tapfer zur Seite stand. Es wurden ihnen 4 Kinder geschenkt. Im Jahre 1928 nahm das Shepaar Just dann noch drei Waisenkinder zu sich, um an ihnen Baterund Mutterstelle zu versehen. Fürwahr, ein schönes Zeugnis für die edle und humane Ge-sinnung der beiden Eheleute! Gottlieb Juhi war dis zu seinem Tode den Seinen immer ein lieber, guter, treubesorgter Bater und treuer Berater. Er hinterlätzt bei allen, die ihn kannten, ein gutes Undenten.

Der Post dienst über die Oster= feiertage wird in der Stadt folsgendermaßen abgewickelt: Am Ostersonnstag ist die Schalteröffnung wie an gewöhnlichen Sonntagen, am Oftermonstag werden die Schalter der Hauptpost um 17 Uhr und die der Filialen um 12.15 Uhr geschlossen. Der Zustells die nst ist am Oftersonntag eingestellt, am Ostermontag findet vormittags eine Austragung der Briefpost, der Stüde, Bost= und Jahlungsanweisungen und Nachnahmen statt.

"Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen."

Der Sinn dieses alten Spruches hat sich wieder einmal durch den plötslichen Hinsche Amarktgasse, das 75jährige Jubiläum ihres Bestehens. Das Haus wurde das

mals durch Herrn Langhans gegründet und später durch Herrn Reichs-Langhans geführt, bis es vor 20 Jahren unter die heutige Leitung kam. Im Betrieh werden gegenwärtig 38 Personen beschäftigt.

Anfangs April feierte Dr. Adolf Burri, Rettor am städtischen Gymnasium seinen 60. Geburtstag. Er tam 1892 ins Seminar Hofwil und wurde 1895 Primarschullehrer in Rüderswil. Von dort kam er an die Stadtschulen in Burgdorf, 1902 an die Sekundarschule Meiringen und 1905 an die Anabensekundarschule I der Stadt Bern. 1911 erfolgte sein Uebertritt an das Progymnasium und nach dem Uebertritt von Dr. Bartichi in den Gemeinderat wurde er Reftor der Realabteilung. Behörden, Rollegen, Berbindungsbrüder, Sängerfreunde und eine ganze Generation von bankbaren Schülern fanden sich an seinem Geburtstage zusammen, um ihm ihre besten Wünsche zu entbieten.

Am 5. April starb im Alter von 78 Jahren Serr alt Forstmeister Sans Friedrich v. Mülinen = de Barn, eine der leutseligsten und vornehmsten Bersönlichkeiten der Stadt. — In der letzten Zeit starben in der Stadt auf-fallend viele hochbetagte Leute: Die 90jährige, ledige Rosina Gfeller, die 93= jährige, aus Sumiswald stammenoe Witwe Elisabeth Widmer-Brügger, die 82jährige Witwe Anna Elisabeth Braun-Blaser, die im 90. Lebensjahr stehende Witwe Therese Colliot-Gigandet, die 88jährige Witwe Auguste Emilie Neumann-Barlow und der 81jährige Johann Nation Weiß. — Auch das sogenannte Wettermannli, Herr Karl Weg mülsler, gewesener Schuhmachermeister, ist in diesen schönen Frühlingstagen gestorben. Er war eine stadtbekannte Fischen Germannte Germannte Fischen Germannte gur, die plöglich jodelnd und Mund-harmonita spielend im dichtesten Stragengewühl aufzutauchen pflegte. — Ganz unerwartet starb am 5. April abends an einem Schlaganfall im Alter von 45 Jahren Joseph Ramer, Kanzleichef der Generaldirektion der Post=, Telegraphen= und Telephon=Berwaltung. Er war besonders in Sportfischerkreisen bekannt und beliebt und war auch Ehrenmitglied Sportfischervereins Bern.

In der Nacht vom 30./31. März wurden aus einer Volière des Restaurants Dählhölzli ca. 30 Wellensittiche ge-stohlen. Alfällige Wahrnehmungen werden an die städtische Fahndungspolizei Bern, Telephon 20.421, erbeten.

Am 2. April kam die 102jährige Frau Siegrist aus Aarau im Auto nach Bern ins Bundeshaus, um dem Bundespräsidenten und einigen Bundesräten ihren Besuch abzustatten.

Eröffnung bes neuen Poftmufeums in Bern.

Im Laufe der Jahre hat die eidgenölsische Postverwaltung Sammlungen über die Entwicklung des Berkehrs und des Postwesens in der Schweiz angelegt. Sie waren in einem fleinen Museum im

Sauptpostgebäude in Bern vereinigt. Kleine Umschau Nach Fertigstellung des Museumsneubaues bei der Rirchenfeldbrude wurden die Sammlungen dort untergebracht und auf zwei Stodwerke verteilt. Sie ent= halten eine geschichtliche, eine betriebliche und eine Markenabteilung. Die Aus= stellung ist so weit gediehen, daß das Museum dem Publikum zugänglich ge= macht werden fann. In Anbetracht der derzeitigen Wirtschaftsverhältnisse wurde von einer besondern Eröffnungsfeier Umgang genommen. Das Museum ist vom 11. April an für den öffentlichen Besuch geöffnet.

Unglückschronik

Bertehrsunfälle. Um 2. April nach-mittags wurde auf bem Bahnhofplat in Bern ein Radfahrer von einem Personenautomobil angefahren und so schwer verletzt, daß er ins Inselspital verbracht werden mußte. Der Autolenker hatte keinen Führerschein und wurde vorübergehend von der Polizei festgenommen. Bei Rüfenacht wurde am 3. 51jährige Frau Babertscher, als sie auf dem Belo mit einer Hutte voll Gier in die Staats-straße einhog, von einem Auto überfahren und getotet. Frau Baderticher wol und ist Mutter von 8 Kindern. Frau Baderticher wohnte in Worb Am 1. April und ist Waltrer von 8 Annoern. — am 1. apru wurde auf der Dreitrosenbrüde in Ba sel el der 8- jährige P. Kaiser von einem ganz langsam fahrenden Camion überfahren und getötet. Der Knabe war vom Trottoir herunter zwischen die Räder gefallen. — Zwischen Malters und Schwarzen berg scheuten die Pferde eines Fuhrwerkes, wobei die mitsahrende Frau Aloisia Kuhrwertes, wobei die mitifahrende Frau Afoijia Schwarzentruber-Lustemberger so schwere Berslehungen erlitt, daß sie starb. — In Heers brugg sehre sich der des Reitens unkundige Willi Dierauer aus Berned auf das Reitpferd eines Bekannten. Das Pferd brannte durch und stürzte aus der Asphaltstraße. Dierauer brach das Genid und auch das Pferd erlitt schwere Berlehungen. — In Givrins stürzte ein Lastwagen einen Abhang hinunter, wobei der Mechaniker James Bosset aus Tresex erdrückt wurde. Der Wagenlenker erlitt schwere Berlehungen am Bein. — Zwischen St. Léos nard und Granges spillt der Motorradsaherer Roger Revaz gegen ein Maustiergespann nard und Granges fuhr der Motorradsaherer Roger Revaz gegen ein Maultiergespann und wurde auf der Stelle getötet. Auch sein Mitsahrer und der Lenker des Maultiergespanns wurden schwer verseht. — In Zürich stürzte der 67jährige Ferdinand Lüthi vom Sitz eines Lastwagens auf die Straße, ersitt einen Schädelsbruch und starb kurz nach seiner Einsteferung ins Snitol ins Spital.

Sonstige Unfälle. In Langenthal wurde der Lehrling de Polo bei einer Hausin-itallation in der Wohnkolonie Gabismatten vom stallation in der Wohnkolonie Gabismatten vom elettrischen Strom getötet. — In Thun glitt der Pferdewärter Sigg, als er aus einem Restaurant im Schwäbis kommend, auf ein Gerüft lletterte, aus, stürzte ab und brach das Genick. — In Ar I es he im reinigte die Frau Martha Sensoth in der Nähe eines Heizfesselfels ihre Kleider mit Benzin. Es entstand eine Benzinsexplosion und die Frau erlitt tötliche Brandswunden. — Bei Grabarbeiten auf einem Bausplat in Luzern wurde der Maurerpolier Robert Instant nerföhöttet und konnte nur plat in Luzern wurde der Maurerpolier Robert Toscani verschüttet und konnte nur mehr als Leiche ausgegraben werden. Treiseitungsarbeiten in Giswil wurde der Elektromonteur Rifolaus Bonroh vom elektrischen Strom getötet. In Aräzern im Rorschacherberg fiel das 2½-jährige Knäblein der Familie Baumgartner über ein hohes Bord in den Kräzerntobes himmer und persekte lich in den Krägerntobel hinunter und verlette sich

Bei uns 3'Bärn interessieren die Händel am politischen "Weltmärit" nicht so besonders. Bei uns herrscht noch Osterfriede und wir pendeln mit so viel Genuß durch die Lauben, als dies eben das Karwochentlinna erlaubt. Wir freuen uns über unsere prächtigen Schaufenster, besonders dann, wenn unser Portemonnaie noch nicht so ganz flach ist, daß der Kauf von Ostereiern ganz unmöglich geworden ist. In Schausensstenstern stehen wir nämlich glänzend da und wenn man sich noch keines aanz verknöcherten wenn man sich noch teines gang verfnöcherten Berzens erfreut, so muß man wirklich seine helle Kreude daran haben. Berknöcherte Herzen helle Freude daran haven. Serinogeren find aber bei uns derzeit wieder ziemlich rar. Und endlich und schließlich ist ja jetzt, troß des Dauerregens, die Zeit der "grünen Triebe und der jungen Liebe", von welcher Saisonsgelegenheit aber auch oft nicht mehr ganz grüne und ganz junge Herzen beiderlei Geschlechts ausgiedig Gebrauch zu machen pflegen.

Ganz natürlich ist hier, wie auch sonst bei allem, was Intiative verlangt, das schönere Geschlecht weit voraus. Am besten mertt man das wohl im Leibblatt der holden Weiblichs das wohl im Leibblatt der holden Weiblichteit, im "Anzeiger der Stadt Bern". Allerdings sind die holden "Anzeigerinnen" auch so ziemslich anspruchsvoll. So wünscht zum Beispfel eine vom Schickal allerdings start bevorzugte "hübsche, seriöse, allseitig gebildete, sinanziell unabhängige" Bernerin die Bekanntschaft eines ebensolchen Serrn, der aber außerdem noch "kultiviert, sympathijch, akademisch gebildet, mussits und sportliebend und in geordneten Bershältnissen" sein nuß. Das Minimalalter des Betreffenden wäre 30 Jahre, Maximalalter scheint keines erforderlich. Seine andere hältnissen" sein muß. Das Minimalalter des Betreffenden wäre 30 Jahre, Maximalalter scheint keines erforderlich. — Eine andere summe, nette Frau mit zwei herzigen Meiteli" ist da schon penibler. Sie wünscht sich nämlich einen "aufrichtigen Herrn im Alter von 47 bis 52 Jahren, in sicherer Stellung zum "Bekannen". Ob sie erst in Scheidung begriffen oder schon geschieden ist, oder ob sie am Ende ansonsten in glüdlicher Ehe lebt, das sagt sie nicht. — Sehr unkonptiziert ist eine "nette Tochter", vie einsach "Anschluß für Oster-Stisfahrt oder Oster-Autotour" wünscht. Ausgefallen bei der ganzen Inseiererei ist mir, daß fahrt oder Oster-Autotour" wünscht. Ausgefallen bei der ganzen Insertererei ist mir, daß sich auch der "Anzeiger" heute schon von antiquierten Vorurteilen losgesagt hat, denn als ich einmal vor 25 Jahren im Anzeiger eine "weibliche Bekanntschaft" anknüpsen wollte, da wurde mir kurz bedeutet, daß das Inserat nur ausgenommen werden könne, wenn ich der "Bekanntschaft" eine "eventuell später nicht ausgeschlossen Ehe" beifügen würde. Im selben Anzeiger, in dem ich obige Daten fand, fand ich übrigens auch nach einen anschlukbedürse ich übrigens auch noch einen anschlüßbedurftigen "Hern", ber eine "rasch entschlössen" Dame suchte, die ihm 125 Franken pumpen würde. Für Erkundigungen über seine Person icheint er also nicht zu haben zu sein, dafür macht er aber auch feine sonstigen geistigen ober törperlichen Ansprüche, ihm genügen die 125 Franken.

Biel bescheidener aber als alle die erwähnten Biel bescheidener aber als alle die erwähnten Bekanntensucherinnen und ssucher ist das "Bestreibungsamt Bern". Es versteigert eine "alte Kirchenorgel", geschäht für 50 Franken. Und wenn man dabei bedenkt, wie viele Gottesbienste diese, vielleicht Jahrhunderte alte Orgelschon verschönte und wie viele Berzagte bei ihren Klängen das Bertrauen zu Gott und in sich selber wiedergesunden haben, dann ist sie wirklich spottbillig. Aber natürlich, das sind alles nur Imponderabilien, deren Wert abzusschäden aanz unter der Würde eines ktädtischen schreibungsamtes wäre. Ein Amt schätschen Betreibungsamtes wäre. Ein Amt schätt nur Greifbares ab, selbst wenn es das "Amt für geistiges Eigentum" ist. Und bei einer alten Kirchenorgel ist eben das Holz viel greisbarer als die längst verklungenen Tone und darum wurde auch nur der Solzwert geschätzt und außerdem erfolgte der Juschlag ohnehin zum

Sochstangebot, gang ohne Rudficht auf Die

Und alles, was ich da ausplauderte, habe ich aus einer einzigen Nummer des Anzeigers ta) aus einer einzigen Klimmer bes Anzeigers herausgelesen, aber trohdem schadet es nichts, wenn man hie und da auch eine Tageszeitung liest. So las ich zum Beispiel jüngst in einer solchen eine kurze Notiz über die "Kosmetik der Vogelwelt". Und da mußte ich, als Ankönger des "Naturalia non sunt turpia" meine Inichauungen über weglekliche Losematik eründ. Anschauungen über menschliche Rosmetit gründs lich ändern. In dieser Kotiz wird nämlich ers wähnt, daß Stare, Elstern, Krähen und Häher lebende Ameisen zwiden, um fie zu veranlassen, Säure auszusprigen. Mit dieser Säure reiben sie sich dann ihre Federn genau so ein, wie sich unsere Schönen mit irgendeiner wohlriechenden Salbe die Haut einreiben. Zugleich dient ihnen die Ameisensäure als eine Art Parfum, der von Parafiten gewieden wird. Aus Erfahrung weiß ich, daß sich Ragen leidenschaftlich in Baldriantropfen herumwälzen, um möglicist viel vom Aroma auf ihr Fell zu übertragen und Bären wälzen sich wollustig in der Flussigkeit verwesender Kadawer herum. In Paranthese gesagt, möchte ich jungen Damen doch noch eher die Katzen- als die Bärenparfümerie anraten, ob- wohl zum Beispiel Regerinnen ranzige Butter der feinsten Rivea-Ereden vorziehen. Eines schidt sich eben nicht für alse und die Geschmäder sind sowohl im Menschen- wie auch im Tierreiche verschieden. Ich aber will in Zukunst jede lippenstiftelnde, singer- und zehennägelfärbende Danie bewindern, benn, wer weiß, ob nicht Lö-winnen der Tierwelt auch diesem Geschmade huldigen. Die arabischen Geißen färbten sich ja auch an den halbreifen Früchten des Kaffee-strauches die Lippen rot und erst als die Araber diesem Phanomen nachforschten, famen sie auf die besebende Wirtung des "Café nature".
Christian Luegguet.

Ostereier.

Ostereier gibt es auch In der Politik, In der Politit, Gegenseitig legt man sie Sich ins Rest mit Chid. Sitser brachte Mariann' Auch sein Dsterei, Doch sie zog das Näschen traus, Roch daran vorbei.

Deftreich legt bem Bolferbund Auch ein Ei ins Nest, "Bundesdienstpflicht" heißt es und Fordert zum Protest. "Allgemeine Wehrpflicht" nennt Es die bose Welt, Was in Prag und Bukarest, Belgrad nicht gefällt.

Much der Duce brachte sein Friedensosterei, Bölferbund wie Negus fühlt Sich nicht wohl dabei: Rom wird erft vom Bolferbund "Hom with eift bom Sotter Rehabilitiert, Und dann ohne Bölferbund Fricdenskonfcriert."

Auch ansonst gibt's mancherlei Boses Ofterei, Das - wie man zu fagen pflegt -Nicht geruchlos fei. Japs beginnt den scharfen Kurs In der Mongolei, Schlägt zwar den Mongolen, meint Rußland doch babei

Rurz, der Schein wird noch gewahrt, Doch kaum lange mehr, Friedensengel flattert bang Hilflos hin und her. Weiß nicht, was noch tommen wird, Sucht sich ein Alpl, Völferbundesprachtpalais Rütt ihm boch nicht viel. Sotta.